

# Wettlauf gegen die **verlorenen Schuljahre**

Vertreter:innen des syrischen Hilfswerks „People of Mercy“ berichteten kürzlich der ICO-Initiative Christlicher Orient in Linz über die katastrophale Situation in Syrien und über ihren Einsatz für junge Frauen.

Zurzeit wird in Syrien nicht gekämpft, die Folgen des Kriegs sind aber allgegenwärtig. Die Lage wird für die Bewohner:innen des Landes von Monat zu Monat schlechter. Die ICO unterstützt vor Ort Gruppen, die sich dennoch nicht unterkriegen lassen und durch ihren Einsatz Hoffnung geben.

„People of Mercy“ ist eine solche Gruppe, die in der syrischen Hauptstadt Damaskus und in Latakia tätig ist. In dieser Küstenstadt nimmt sich „People of Mercy“ besonders um Mädchen an, die durch oft mehrmalige Flucht aus dem

Schulsystem gefallen sind. Es ist dennoch nur allzu verständlich, dass die Eltern mit Blick auf den alltäglichen Überlebenskampf nicht daran denken, ihre Kinder die versäumte Schulbildung nachholen zu lassen. Wenn ein durchschnittliches Monatseinkommen von 15 bis 20 Dollar lediglich dafür reicht, dass eine Familie für vier bis fünf Tage Essen kaufen kann, muss jedes Familienmitglied anpacken. „People of Mercy“ stellt den Familien daher Lebensmittelpakete zur Verfügung, damit sie ihre Kinder für die Schule freigeben können. Der Kurs, den die Hilfsorganisation in der Nähe von Latakia organisiert, richtet sich an 15-jährige Mädchen. Denn auf viele der jungen Frauen wartet eher früher als später Verheiratung und



Trotz der Anforderungen des Lernens ist auch Zeit für Spiel und Freizeit.

People of Mercy

baldige Mutterschaft. Bevor die Frauen durch die Ehe gebunden werden, bietet ihnen „People of Mercy“ einen Crashkurs in Rechnen und Schreiben und in einfachen handwerklichen Fähigkeiten. Dank der Finanzierung der ICO können

150 Mädchen und junge Frauen wiederum bis Februar 2024 „zur Schule“ gehen. Die Kurse werden unter dem Dach der maronitischen Kirche abgehalten: in ihren Räumen und unter ihrer schützenden Hand. J.W.

[www.christlicher-orient.at](http://www.christlicher-orient.at)



## Die Hoffnung **auf den Frieden**

Mitte Juni war der Agrarexperte Betram Kuol zu Gast in Oberösterreich, um auf Einladung des Vereins ProSudan über die Lage in seinem Heimatland Südsudan zu berichten. Er erzählte von den Problemen, die der Krieg beim Nachbarn Sudan auch für den Südsudan bedeutet. Der Krieg hat zur Folge, dass viele Menschen flüchten. Für die Region wichtige Handelsrouten werden unterbrochen. Was den Friedensprozess im Südsudan betrifft, zeigt sich Betram Kuol jedoch optimistisch. Der Papstbesuch im Februar habe einen positiven Einfluss auf das Land gehabt. „Tatsächlich sind Dinge in Bewegung gekommen und es gibt wieder richtige Friedensverhandlungen und Hoffnung auf Frieden“, sagte Kuol, der an mehreren Berufsschulen in Oberösterreich Vorträge hielt (siehe Bild). Er gab den Schülerinnen und Schülern die Botschaft mit, dass sie etwas tun können, um die Welt zu ändern. Gerade mit ihrer Berufsausbildung könnten sie viel bewirken. Betram Kuol: „Sie sollen sehen, wie gesegnet und glücklich sie sind, dass sie in Europa leben.“ PS

Bild: prosudan